

20 | OBERNBURG & UMGEBUNG

Dokumente des Grauens an der Front

Ausstellung: Team des Stadtarchivs erinnert an Breuberger Kriegsschicksale – Eröffnung am Samstag im Bürgersaal

BREUBERG-NEUSTADT. Traugott Hartmann richtet die letzten Ausstellungsstücke im Stadtmuseum an. Der ehrenamtliche Breuberger Stadtarchivar nimmt eine Trompete, eher ein Blashorn, aus einer Glasvitrine. Sie stammt aus dem Besitz von Carl Thierolf und wurde 1915 in der Deutschen Signal-Instrumenten-Fabrik Markneukirchen für das Infanterieregiment 116 hergestellt.

1914
1918

Erster Weltkrieg

Ein altes Foto zeugt davon, dass Thierolf am Grab seines gefallenen Freundes, des 23-jährigen Fritz Pilger, zur letzten Ehre blieb. Er war am 25. Oktober 1917 an der Westfront gefallen und auf einem Friedhof in Flandern beigesetzt worden. Für die Angehörigen bedeutete das Wissen, dass ihr Sohn nicht irgendwo verscharrt worden war wie so viele andere, die in den mörderischen Schlachten des Ersten Weltkriegs als Kanonenfutter erhalten mussten, wenigstens einen kleinen Trost in ihrer Trauer.

Soldbuch erhalten

Beide jungen Männer, Pilger und Thierolf, kamen aus Neustadt und gehörten im Ersten Weltkrieg der Siebten Kompanie des Infanterieregiments »Kaiser Wilhelm« (Zweites Großherzoglich Hessisches) Nummer 116 an. Von Carl Thierolf sind noch viele Gegenstände vorhanden: neben Fotos und dem Horn sein Soldbuch, sein Militärpäss und sein Feldgesangbuch für evangelische Mannschaften, das 1897 in Berlin gedruckt wurde.

Thierolfs Kriegsschicksal ist nur eines von vielen, die jetzt im Stadtmuseum anhand alter Dokumente und Erinnerungsstücke verdeutlicht werden. Ein Großteil der Exponate stammt aus dem Fundus von Stadtarchivar Heinrich Helm, der akribisch alles gesammelt hat, was er in seiner Dienstzeit auf Dachböden oder in Kellern aufgestöbert hatte.

Beeindruckt war das Team von der enormen Unterstützung durch die Breuberger Bevölkerung, die bereitwillig ihre traurigen Familienerinnerungen an beide Weltkriege für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat.

Teile der Ausstellung verweisen sogar zurück auf den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71.

»Den Frieden zu bewahren und zu schätzen ist von großer Bedeutung und dabei darf die Vergangenheit nicht vergessen werden«, ist sich Traugott Hartmann mit seinen Teamkollegen Heinrich Helm, Karin Hartmann und Gerd Marquardt einig.

Daher finden auch zivile Opfer wie die deportierten und ermordeten jüdischen Familien aus Neustadt oder Zwangsarbeiter, die in Breuberg eingesetzt wurden, ihren Platz in der Ausstellung. »Es ist der seit Generationen zu bewältigende Versöhnungsprozess, zu dem diese Ausstellung beitragen soll«, erklären die Initiatoren ihre Beweggründe.

Die Ausstellung im Stadtmuseum gliedert sich in zwei Teile: zum einen alte Dokumente, Feldpostbriefe, Soldatenfotos und Gegenstände aus den Kriegen. Damit sind Einblicke in das Soldatenleben und die damit verbundenen tragischen Schicksale möglich. Der zweite Teil der Ausstellung beantwortet die Frage, was heute sichtbar in Breuberg an diese »dunklen Zeiten« erinnert, etwa die Stolpersteine für die ermordeten jüdischen Familien oder die Gedenktafel an der Burg für die dort inhaftierten Zwangsarbeiter, die Veith-Lager und die in Breuberg untergebrachten Kriegsgefangenen. Auch die Integration der Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg wird in der Ausstellung berücksichtigt.

»Den Frieden zu bewahren und zu schätzen ist von großer Bedeutung.«

Traugott Hartmann, Stadtarchivar

die in Breuberg untergebrachten Kriegsgefangenen. Auch die Integration der Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg wird in der Ausstellung berücksichtigt.

Begleitbuch wird vorgestellt

»Wir hoffen auf viel Besuch von jungen Menschen, Jugendgruppen und Schulklassen«, sagt Traugott Hartmann. Das Begleitbuch zur Ausstellung wird am Samstag, 26. Juli, um 16 Uhr im Bürgersaal über dem Stadtmuseum im ehemaligen Rathaus Neustadt vorgestellt. Im Anschluss wird die Ausstellung feierlich eröffnet.

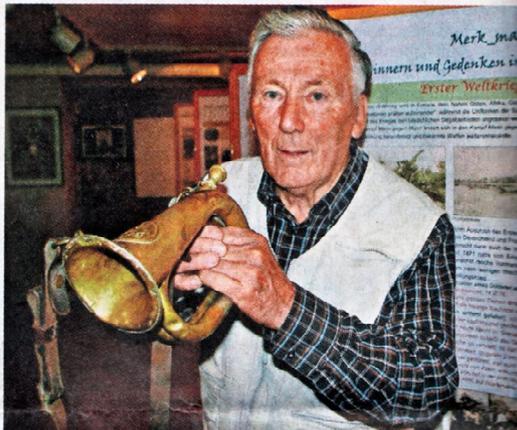
Gabriele Lermann



Geöffnet bis Ende September jeweils **samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr**, für Schulklassen und Gruppenführungen nach Anmeldung bei der Stadtverwaltung Breuberg. Tel. 04663 17000



Carl Thierolf (links) an Fritz Pilgers Grab in Flandern: Fotos wie diese bezeugen zumindest ein ordentliches Begräbnis des Gefallenen. Foto: FamilieT



Erinnerungsstück: Stadtarchivar Traugott Hartmann präsentiert das Horn, 1917 am Soldatengrab seines Freundes Fritz Pilger geblasen hat.

Hintergrund: Begleitbuch zur Ausstellung

In vielen Familien der fünf Breuberger Stadtteile und im Bestand des Stadtarchivs werden **Fotos und Feldpostbriefe** aufbewahrt, die die Schicksale von Soldaten aus den Kriegen 1870–1871, 1914–1918 und 1939–1945 belegen. In den sogenannten Nachkriegszeiten wurden Denkmale geschaffen, die an die Opfer dieser Kriege erinnern und ihre Aufstellung im ganzen Stadtgebiet fanden.

Das Buch »**Merkmal(e) Gedenken in der Stadt**« thematisiert beide Teile der Ausstellung mit über 200 Abbildungen.

Herausgeber: Stadtarchivar und Layout: Jutta ISBN 978-3-00-046384-4 **Preis 14 Euro**, Bezug über die Stadtverwaltung Breuberg oder das